

## **Frauen ins Pfarramt?**

**- Ein Gespräch -**



***Also, ich finde es gut, wenn Frauen ins Pfarramt berufen werden.***

***Es ist ja höchste Zeit!***

*In dieser Sache bin ich ganz anderer Meinung. Und da stehe ich nicht allein, denn die überwiegende Mehrheit der Christenheit, fast Zweidrittel, lehnt eine Berufung von Frauen ins Pfarramt ab.*

*Dass in Deutschland alle evangelischen Landeskirchen Pastorinnen haben, ist nicht repräsentativ für die weltweite Christenheit. Nicht nur die Röm.-kath. Kirche und die Orthodoxen Kirchen des Ostens, sondern auch einige evangelisch-lutherische und reformierte Kirchen lehnen eine Berufung von Frauen ins Pfarramt ab, so auch unsere bekenntnisbewussten lutherischen Schwesterkirchen in der Welt.*

***Aber die Kirche kann doch nicht in der Welt von gestern stehen bleiben. Sie muss sich den gesellschaftlichen Veränderungen und Verhältnissen anpassen, sonst hat sie keine Zukunft.***

*Nun, die Kirche Jesu Christi gründet sich nicht auf gängige Meinungen der Zeit und Gesellschaft, sondern sie ist vom Herrn Christus gestiftet und hat von ihm die Zusage ihrer Zukunft, dass sie nämlich bis ans Ende der Zeit und Welt fortbestehen wird.*

***Aber eine Frau verfügt doch über dieselben Fähigkeiten wie ein Mann! Oder wollen Sie behaupten, dass eine Frau nicht auch predigen und eine Gemeinde leiten könne?***

*Nein, das behaupte ich nicht!*

***Wenn Sie aber zugeben, dass eine Frau in der Lage ist, Pfarrerin zu sein, wie kann es ihr dennoch verweigert werden? Das ist doch mittelalterlich, nur weil sie eine Frau ist!***

*Die Kirche soll sich ihre Handlungsweise nicht von zeitlichen Meinungen diktieren lassen, weder von mittelalterlichen noch von heutigen. Vielmehr soll sie nur auf den Herrn schauen und ihr Handeln von ihm bestimmen lassen. Da ist es wichtig festzustellen, dass der Herr Christus selbst das Predigtamt eingesetzt und dazu ausschließlich Männer berufen hat.*

***Ja, ich weiß, die Apostel, aber das bedeutet doch nicht, dass Jesus etwas gegen Frauen gehabt hat, er hat sich nur seiner Zeit angepasst. Damit ist es aber doch nicht für alle Zeiten auszuschließen!***

*An vielen Beispielen sehen wir, dass Jesus keine Rücksicht auf falsche Anschauungen seiner Zeit genommen hat, er hat sich dann gerade nicht angepasst. Das gilt gerade auch gegenüber den Frauen. Jesus hat sie oft als Vorbilder und Beispiele herausgestellt; hat sich ihnen sogar zuerst nach seiner Auferstehung gezeigt. Dennoch hat er ihnen aber nicht das Predigtamt als Aufgabenbereich zugeordnet. Dem*

*entsprechend schreibt der Apostel Paulus in 1. Kor 14, 34...*

***Ja, ich weiß schon, „die Frauen sollen schweigen in der Gemeindeversammlung“. Damit hat Paulus sich doch nur den gesellschaftlichen Verhältnissen seiner Zeit angepasst. Das kann doch heute nicht mehr gelten!***

*So kann man das nicht sagen. Die Gemeinden, an die der Apostel Paulus schrieb, lebten unter einer heidnischen Bevölkerung, bei der das Frauenpriestertum durchaus üblich war. Dem gegenüber stellt Paulus fest, dass in allen christlichen Gemeinden die Frauen schweigen.*

*Im dritten Jahrhundert stellt eine Kirchenordnung („Didaskalia“) nochmals fest: „Die Frauen sind nicht zur Lehre eingesetzt.“ Und Epiphanius (4. Jahrh.) führte aus: Wäre es der Wille Christi gewesen, auch Frauen ins Hirtenamt zu berufen, „so wäre vor allen Frauen Maria das Priesteramt übertragen worden.“*

*Also auch schon zu apostolischer Zeit war die Frage an die Kirche herangetragen worden. Aber Paulus und die nachfolgende frühe Kirche passten sich nicht der heidnischen Gesellschaft mit ihrem Frauenpriestertum an, sondern sie bezogen sich auf des Herrn Gebot (1. Kor 14, 34ff.).*

*In seinem Brief an Timotheus greift der Apostel Paulus nochmals die Frage auf (1. Tim 2, 11 ff.). Hier begründet er die Ermahnung mit der göttlichen Schöpfungsordnung: "Einer Frau gestatte ich nicht - anders übersetzt "einer Frau ist es nicht anbefohlen", dass sie lehre (predige),*

*auch nicht, dass sie über den Mann Herr sei, sondern sie sei still. Denn Adam wurde zuerst gemacht, danach Eva.“*

***Von unserem heutigen Verständnis ist diese Aussage eine Zumutung. Sie entspringt dem Patriarchalismus – der Macht und Herrschaft der Männer. Solche Texte muss man heute anders verstehen und auslegen. Denn sie stehen doch den heutigen gesellschaftlichen Verhältnissen völlig entgegen.***

*Nun will Gottes Wort gerade nicht unsere gesellschaftlichen Verhältnisse und Vorstellungen bestätigen. Allzu oft muss uns Gott mit seinem Wort zur Umkehr mahnen.*

*Was die Auslegung von Bibelstellen betrifft, so sind Sinn und Inhalt zuerst nach ihrem unmittelbaren Wortlaut zu bestimmen. Dazu hat Luther die Kirche immer wieder gemahnt.*

*Man darf dem Bibelwort nicht seine eigene menschliche Meinung unterschieben und damit die klaren Aussagen des Wortlautes vernebeln oder aufheben wollen.*

***Aber wir sind doch zur Freiheit berufen, dass wir entscheiden können, wie wir etwas organisieren und machen wollen – in sogenannten „Mitteldingen“ (griech. Adiaphoron). Zum Beispiel, wie wir unsere Kirche organisieren, wie wir den Kirchraum ausstatten, wie sich der Pastor kleiden soll und eben auch, ob wir einen Mann oder eine Frau ins Pfarramt berufen.***

*Ja, es gibt solche Mitteldinge, in denen wir frei sind zu entscheiden, wenn uns Gottes Wort nichts zu einer Sache sagt. Aber wenn uns Gott ausdrücklich etwas geboten und geordnet hat, dann ist das kein freies Mittelding. Dann dürfen wir nicht unsere Entscheidung gegen seine setzen. Und, dass wir nur Männer ins Hirtenamt berufen sollen, das hat uns Christus durch seinen Apostel gesagt.*

*Die Ansichten der Gesellschaft machen aus dem, was uns Gott geboten hat, kein Mittelding. Für Christen wird ein „gesellschaftlicher Wandel“ nicht maßgeblich sein können. Sie bemühen sich, nach dem Wort Gottes zu leben, wie er es gesprochen hat. Sie ordnen sich nicht der gefallenen Welt, sondern ihrem Herrn unter.*

*Wenn Paulus nun von der Stellung der Frau in der Gemeinde schreibt „Es ist des Herrn Gebot“, dann können wir es nicht zum „Mittelding“ erklären, damit wir frei schalten und walten können. Vielmehr gründet dies Gebot des Herrn in der göttlichen Schöpfungsordnung, und die gilt bis zum Ende dieser Welt.*

*Beim Einführen der Frauenordination handelt es sich also nicht um ein Mittelding, nicht um eine bloße Änderung einer kirchlichen Ordnung, sondern um ein Außerkraftsetzen göttlichen Gebots und göttlicher Ordnung. Das kann der Kirche nicht zum Segen gereichen.*

***Ich meine, wir Christen sollten vor allem aus dem Evangelium leben. Bei Ihren Argumenten gewinne ich den Eindruck, Sie wollen sich vor allem auf die Gebote und Ordnungen beziehen.***

Lassen Sie uns einmal genau auf den Apostel Paulus hören. Er schreibt (Gal 3, 13): „Christus hat uns erlöst vom Fluch des Gesetzes, da er zum Fluch wurde für uns“ - an unserer Stelle. Das Gesetz kann den nicht mehr verklagen und verdammen, der sein Vertrauen auf den gekreuzigten und auferstandenen Jesus Christus setzt. So sind wir von dem Fluch, d.h. der Strafe, frei geworden, denn wir haben Vergebung unserer Sünden durch ihn.

Dies bedeutet jedoch nicht, dass damit für uns Gottes Gebote und Ordnungen einfach ungültig geworden sind. Deshalb, nachdem Paulus das Evangelium verkündet hat (Röm 3, 21-30), betont er: „Wie? Heben wir denn das Gesetz auf durch den Glauben? Das sei ferne! Sondern wir richten das Gesetz auf“ (Vers 31).

Gottes Gebote (= Gesetz) behalten ihre Bedeutung für unser Leben in der Welt. Und der durch Christus erneuerte Mensch will sein Leben gern danach einrichten – Gott zur Ehre, zum Lobe und zum Dank.

Deshalb ist die Meinung verkehrt, dass das Evangelium die Gebote und Ordnungen Gottes aufheben würde.

**Daraus folgt dann wohl auch, dass Mann und Frau vor Gott nicht gleichberechtigt sind? Wenn der Frau von Gott bestimmte Tätigkeiten verboten sind, dann hat sie offensichtlich nicht die gleichen Rechte wie der Mann!**

In Gottes Augen sind alle Menschen gleich wertvoll und werden von ihm gleichermaßen geliebt. Im Galaterbrief 3, 28 lesen wir: „Hier ist

*nicht Jude noch Grieche, hier ist nicht Sklave noch Freier, hier ist nicht Mann noch Frau; denn ihr seid allesamt einer in Christus Jesus.“*

*Etwas ganz anderes ist es, dass dennoch Jude und Grieche in der Welt weiterhin verschiedenen Völkern angehören und dass die Geschlechter nach Gottes Willen weiterhin verschiedene Identitäten, Gaben und Aufgaben haben. Das hebt ihre Gleichwertigkeit überhaupt nicht auf!*

*Doch soll sich jeder in dem ihm von Gott zugewiesenen Bereich betätigen und entfalten. Wer gerade das sein will und anstrebt, was der andere ist und was ihm aufgetragen wurde, der ist eigenwillig, ungehorsam – will Gott nicht seinen Herrn sein lassen, sondern will sein „eigener Herr sein“.*

***Sie können nicht bestreiten, dass Männer ihre Stellung gegenüber Frauen häufig missbraucht haben, ja auch heute noch missbrauchen.***

*Ich bestreite das keinesfalls, wobei es diese Sünde zuweilen auch in umgekehrter Richtung gibt. Nur kann man von einem sündigen Missbrauch nicht ableiten, dass deshalb die göttlichen Ordnungen für die Menschen schlecht wären und sie der Mensch abtun dürfe.*

*Der Missbrauch hebt bekanntlich den rechten Gebrauch einer Sache nicht auf! Das gilt auch im Bereich kirchlicher Institutionen.*

***In meinen Augen versuchen Sie, mit religiösen Argumenten die Machtstruktur des Patriarchalismus zu begründen und zu verteidigen!***  
*„Machtstrukturen“ sind ein Merkmal der weltlichen Gesellschaft. Sie*

*bilden sich da, wo es ums Herrschen über andere geht.*

*Im Reich Gottes, in der Kirche Jesu Christi, ja, in der Ehe, soll es nach den Worten Jesu nicht ums Herrschen, sondern ums opferbereite Dienen gehen. Dazu verleiht er Vollmacht, er, der auch die Schöpfungsordnung gesetzt hat – der dreieinige Gott.*

*Menschliche Vollmachten und Ordnungen, die sich in Widerspruch zur göttlichen Vollmacht und Ordnung stellen, haben keine Zukunft. Setzen wir uns über Gottes Wort hinweg, wird er uns Verheißung und Segen entziehen und Irrtum, Sünde und Niedergang brechen um so heftiger herein.*

*Gerade die Entwicklung in den verschiedenen Kirchen unserer Zeit macht deutlich, was passiert, wenn Menschen anstelle des göttlichen Willens ihre eigenen Vorstellungen setzen. Unsere Kirche sollte diesen Irrweg nicht gehen und auf den Herrn hören:*

***„Ihr seid das Salz der Erde.***

***Wenn nun das Salz nicht mehr salzt, womit soll man salzen?***

***Es ist nicht mehr nütze, als dass man es wegschüttet  
und lässt es von den Leuten zertreten.“***

***(Mt 5, 13).***